



Pfarrblatt „St. Marien“

der Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz



Geh aus, mein Herz...

...und suche
Freud

Seite 2

„Leb selber Kirche“

Gehen oder Bleiben?
Gedanken von Reinhard Körner

Seiten 4/5

Pfarreitag 16.6.

5. Pfarrjubiläum

Seite 6

Geh aus, mein Herz und suche Freud

Diese Zeilen sind aus dem Lied von Paul Gerhardt und auch im „Gotteslob“ unter der Nummer 826 zu finden. Darin wird die Schönheit der Schöpfung Gottes beschrieben. Im Frühling, Sommer und Herbst zeigt sich die Natur in den schönsten Farben. Gerade in der heutigen Zeit, die von Hektik und Unruhe geprägt ist, wäre es wichtig, sich einmal wieder Zeit zu nehmen, um die Schönheit der Natur zu genießen. Bei einem Waldspaziergang oder einem Ausflug ins Gebirge kann man zur Ruhe kommen und die Umgebung einmal ganz bewusst wahrnehmen.

Wir warten nach den dunklen und kalten Monaten ungeduldig auf den Frühling, der die wärmende Sonne, Helligkeit und die bunten Farben bringt. Die Lebensfreude und die Aktivitäten nehmen wieder zu. Die Vorfreude auf den geplanten Sommerurlaub wächst. Wir wollen an die Ostsee fahren, denn die Weite des Meeres und das Spiel der Wellen beeindrucken uns immer wieder neu. Im September letzten Jahres waren wir eine Woche an der Mosel. Die Weinberge links und rechts des Flusses laden zum Wandern ein.

Das Naschen der reifen Trauben oder eine Weinverkostung gehören natürlich dazu. Auch einige Städte haben wir besucht, unter anderem auch Cochem. Die Reichsburg oberhalb des Ortes ist wirklich sehenswert. Bei der Besichtigung wurden wir auf ein Mosaik an der Wand des Turmes aufmerksam. Es stellt den heiligen Christophorus dar, das kam uns gleich bekannt vor. Christophorus - übersetzt auch Christusträger, gilt als Schutzpatron der Reisenden. Der Legende nach trug er das Jesuskind auf seinen Schultern sicher durch einen Fluss. Viele von uns haben eine Plakette vom heiligen Christophorus im Auto und somit einen guten Reisebegleiter dabei.

Alle diese schönen Erlebnisse stärken uns für den Alltag und lassen uns dankbar für dieses Gottesgeschenk sein.

So wünsche ich uns allen eine schöne Sommer- und Urlaubszeit.



Hilf mir und
segne meinen Geist
mit Segen, der
vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe.

Paul Gerhardt

Text und Foto: Katharina Rodolko

Alte Werte - Top oder Flop?

Muss sich Kirche dem Zeitgeist anpassen, um attraktiv zu sein?

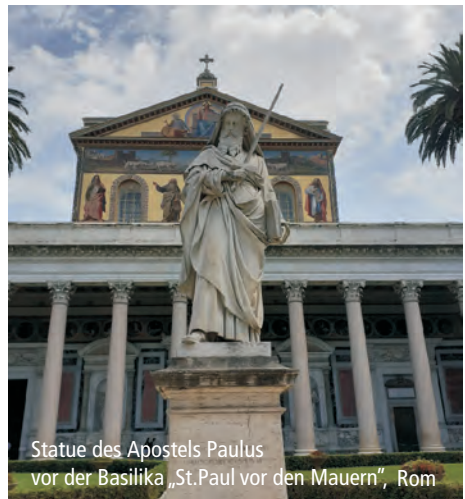
Diese Frage kam mir in den Sinn, als mir eine Mutter von ihrem 9-jährigen Sohn erzählte. Er, der „Große“, der den Verwandten erzählte, was „richtig cool“ oder „total peinlich“ ist, spielte mit seinen Fußballfiguren und schmetterte dazu einen Klassiker aus dem Gotteslob. Ja, „Großer Gott, wir loben Dich“ schien ihm passender als ein Hit aus den neusten Charts oder die Stadionhymne. Dieses Loblied zur Ehre Gottes schien ihn also mehr beeindruckt zu haben.

Und so fragte ich mich, ob wir die Patriarchalbasilika Sankt Paul vor den Mauern (Rom) wirklich in eine Diskothek verwandeln müssen (wie zur Ministrantenwallfahrt 2018), um für Jugendliche attraktiv zu sein oder ob sie auch durch ihre imposante Architektur und das Apostelgrab überzeugt hätte? Sollten wir uns vielleicht auf das besinnen, was uns als Kirche über Jahrtausende ausgemacht hat?

Ich erinnere mich an meine Kindheit, als ich ungefähr 8 oder 9 Jahre alt war: Unser damaliger Kaplan, jung und motiviert, wollte den Gottesdienst attraktiver für Kinder gestalten. So begleitete ihn oft eine Handpuppe bei der Predigt und lud die Kinder zum Mitmachen ein. Für mich war diese ungewohnte Art des Gottesdienstes eher befremdlich. Ich war verunsichert und wusste nicht, wie ich mich verhalten soll. Hatte mich doch so manche klassische Predigt des Pfarrers gelangweilt, war ich dennoch fasziniert von der Feierlichkeit des Gottesdienstes und der Konzentration meiner Eltern. Doch was war das? Wo war ich - Schule, Kindergarten? Ich war völlig verwirrt.

So scheint es Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch heute zu gehen. Oft verunsichert von den Unruhen der Zeit, wünschen sie sich feste Strukturen und Orientierung. So wie Kinder die Konsequenz ihrer Eltern immer wieder testen, um sicher sein zu können, wo ihre Grenzen sind, suchen sie sich im kirchlichen Leben klare Richtlinien. Gott gab uns nicht umsonst die zehn Gebote. Sie sollen uns im Alltag eine klare Linie aufzeigen, nicht um uns zu tyrannisieren, sondern um uns Sicherheit zu geben. Wohl in dem Wissen, dass keiner perfekt genug ist, diese zu 100% einzuhalten. Dies sollten auch wir uns immer wieder bewusst machen, um nicht „den ersten Stein“ auf andere zu werfen.

Allerdings sollten wir es sicher der Barmherzigkeit Gottes überlassen, inwieweit sein Maßstab herabgesetzt werden darf. Eine Kirche, die ihre seit Jahrhunderten bestehenden Werte aufweicht, macht sich augenscheinlich kaum attraktiver, sondern unglaubwürdig und gibt sich unter Umständen selbst auf.



Statue des Apostels Paulus
vor der Basilika „St. Paul vor den Mauern“, Rom

Leb selber Kirche

Bleiben oder Gehen?

Diese Frage stellen sich viele Menschen. Wie kann es in dieser Krisenzeit gelingen, für sich selbst eine Antwort darauf zu finden? Darüber schreibt Pater Reinhard Körner in seinem Buch „Leb selber Kirche“. Wir veröffentlichen hier Auszüge aus dem ersten und dem dritten Kapitel.

Frag dich zuerst: **Was bedeutet mir Gott?**

Eigentlich geht es in der Kirche um Gott - um Gott, um Gottes Welt und um Gottes Menschen -, auch wenn sie sich gegenwärtig nach außen wie nach innen hin vor allem selbst zum Thema machen. Sollte mir Gott also nicht wichtig sein, muss ich nicht Kirchenmitglied bleiben. Zu Recht erscheint dann vielen ein Austritt ehrlicher, als aus familiären, beruflichen oder sonstigen Rücksichten oder nur der Tradition wegen dazuzugehören - zumal, wenn sie erleben müssen, dass auch in der Kirche alles vorkommt, was unter Menschen vorkommt, bis hin zu schlimmsten Verbrechen jeder Art. Gott, an den sie nicht glauben können, wird dennoch nie aufhören, sie zu seinen Menschen zu zählen. Ist mir Gott aber wichtig, dann sollte ich, falls ich an einen Kirchenaustritt denke, nicht zugleich mit der Kirchenmitgliedschaft das Glaubensleben aufgeben. Gott ist es wert, ein Leben lang gesucht zu werden. Und das sollte ich dann auch tun, denn ein Glaube, der sich nicht immer wieder von neuem mit der Frage nach Gott auseinandersetzt, rutscht schnell in den Aberglauben ab. Und vor allem sollte ich auf dem nicht-kirchlichen Glaubensweg nicht allein bleiben. Menschen brauchen Menschen, um reifen zu können, auch im Glauben, und um nicht kauzig, egozentrisch und einsam zu werden.

Im Übrigen gibt es durchaus Kirchengemeinden, kirchliche Einrichtungen und kirchliche Bildungshäuser, in denen Ausgetretene weiterhin willkommen sind.

Ist mir Gott wichtig, kann ich mich aber auch fragen: Könnte ich nicht, statt wegen der Zustände, die ich in der Kirche erlebe, auszutreten, einfach selber Kirche sein? Denn „die Kirche“, das sind ja nicht nur die Leitenden und hauptberuflich Tätigen. Das sind alle ihre Mitglieder. Das bin auch ich. Könnte ich also nicht, statt über die Verbrechen und Skandale in der Kirche immer nur zu klagen, einfach selbst menschenwürdig mit anderen umgehen? - so, wie die meisten unter den Gläubigen, Priestern, Ordensleuten und Hauptberuflichen, die freilich alle nur Menschen sind.



Könnte ich nicht, statt mich über nichtssagen-
de Predigten, seelenlose Gottesdienste und
der Vernunft widersprechende Glaubensansich-
ten zu ärgern, nach Möglichkeiten suchen, wie
ich selber meinen Glauben an Gott vertiefen
und mein Leben mit ihm lebendig halten kann?
Noch nie gab es dafür so viele Angebote wie
heute - wenn auch eher selten direkt vor Ort
in der eigenen Kirchgemeinde -, so viel Litera-
tur, so viele Vortragsveranstaltungen und Semi-
nare, vieles davon auch im Internet!

Nur sollte ich genau hinschauen, ob es wirklich
immer „gesunde Nahrung“ ist, die da angebo-
ten wird. Könnte ich nicht denen, die sich in
den heutigen Großraumpfarreien heimatlos
fühlen, selber ein wenig Zeit schenken und Kon-
takt zu ihnen halten, oder selber denen zuhö-
ren, die keinen Seelsorger mehr finden?

Vielleicht gibt es Gleichgesinnte in meinem
Umkreis, mit denen ich mich regelmäßig tref-
fen und über Glaubensfragen austauschen
könnte, in einem Familienkreis, einer Jugend-
gruppe oder einem Bibelkreis zum Beispiel -
oder als „Hauskirche“ in meiner Wohnung viel-
leicht, selbst wenn wir nur drei oder vier wä-
ren...

Wofür immer ich mich entscheide: Zuvor sollte
ich mich ernsthaft und gründlich fragen: Was
bedeutet mir Gott?

(...) Und dann tu das Wichtigste.

Höre auf jeden Impuls zum Guten! - darin
spricht Gott.

Gott ist für die Augen nicht sichtbar, mit den
Ohren nicht hörbar und durch wissenschaftli-
che Methoden nicht nachweisbar. Wäre er es,
dann wäre er nicht Gott. Denn Gott besteht
nicht aus Atomen und Molekülen, er ist weder
Welle noch Teilchen und weder erkennbare noch
dunkle Energie; er besteht aus nichts, woraus
das Universum - und sollte es existieren, das
Multiversum - besteht.

Gott, der Urgrund von allem, ist von anderer
Daseinsart als seine Schöpfung. Und doch ist er
ihr nicht fern: Sein göttliches Wesen ist in je-
dem geschöpflichen Wesen „drin“ - ohne mit
ihm identisch zu sein. In allem ist er gegenwä-
rtig. Deshalb kann Gottes Geist in unseren
menschlichen Geist hineinwirken. Gott „spricht“
zu uns, sagt die Bibel hunderte Male, und er
möchte, dass wir ihm „zuhören“.

Selbstverständlich spricht Gott nicht akustisch,
er spricht nicht mit Wörtern. Aber täglich und
stündlich kommt sein Wort auf mich zu: durch
Sätze - ob aus Büchern, aus Gesprächen oder
woher auch immer - die mich „an-sprechen“,
durch Gedanken, die mir „etwas sagen wollen“,
durch Empfindungen, die bewirken, dass sich
meine Gefühle umstimmen und neu einstimmen
können; durch Bilder, Melodien und Poesien,
die mich anrühren; durch „Eingebungen“ manch-
mal auch, die mir etwas bewusst machen, das
ich zuvor nicht im Blick hatte.

Es sind Impulse, die mich dazu bewegen wollen,
über das hinaus zu denken, was ich gerade den-
ke und empfinde.

Sie lenken mich zum Guten oder Besseren hin,
sie führen mich in die Weite...

Texteinleitung und Auswahl: Lucia Henke

Foto: Benno-Verlag

Emmausgang: ein Rückblick

Eine Woche nach Ostern war die gesamte Pfarrei wieder eingeladen zum Emmausgang- diesmal von Zittau nach Olbersdorf. Nach einem kurzen geistlichen Impuls führte uns der Weg am Olbersdorfer See entlang durch die wunderschöne Natur. Der Frühling meinte es gut mit uns - eigentlich war es schon sommerliches Wetter. So ein gemeinsamer Weg bietet die Möglichkeit, miteinander mal mit dem einen, mal mit dem anderen ungezwungen ins Gespräch zu kommen. Auf halber Strecke gab es eine Pause mit einem zweiten geistlichen Impuls: wieder mit Hilfe der eigentümlichen Übersetzung des Emmaus-Evangeliums von Fridolin Stier. Dann ging es in die letzte Etappe bis zur Olbersdorfer Kapelle, vor der der dritte geistliche Impuls zum Innehalten eingeladen hatte. Der krönende Abschluss war die heilige Messe, zu der auch eine Reihe von Gläubigen kamen, die den Weg aus verschiedenen Gründen nicht mitgehen konnten.

Der Emmausgang ist eine gute Möglichkeit, Glaube und Gemeinschaft auf eine einfache und lockere Weise zu erleben. Vom ursprünglichen Gedanken her sollte diese Veranstaltung insbesondere Jüngere und auch Familien ansprechen. Diese aber fehlten hier.



Emmausgang 2024

Pfarreitag: ein Ausblick

Inzwischen ist es tatsächlich fünf Jahre her, seit die drei früheren Pfarreien Zittau, Löbau und Ostritz zu einer Großpfarreie zusammengefügt wurden. Jedes Jahr sollte ein gemeinsamer Pfarreitag Brücken zwischen unseren Gemeinden bauen helfen. Das war nicht einfach. Zum einen ließ die Corona-Pandemie viele Aktivitäten einfach nicht zu oder schränkte manches ein. Zum anderen jedoch fällt es vielen nicht leicht, über den eigenen Kirchturm hinaus zu blicken - sie bleiben lieber zu Hause und machen sich nicht auf den Weg. Davon wollen wir uns jedoch nicht entmutigen lassen. Kirche ist nun mal Gemeinde vor Ort UND Teil einer größeren Einheit, die im letzten die ganze Welt umspannt.

So ergeht nun die Einladung, am 16. Juni zum Pfarreitag nach Zittau zu kommen. Das ist dann nicht nur das 5. Pfarrejubiläum, sondern zugleich auch das Hochfest des Hl. Benno, unseres Bistumspatrons. So leuchtet noch intensiver der eben genannte Gedanke auf.

Wir beginnen 10:30 Uhr mit der Hl. Messe. Daran schließt sich die Mittagspause an, Zeit für Begegnungen und Gespräche. Für ein gemeinsames Programm sind Ideen und Beiträge aus allen Gemeinden willkommen. So kann sich Einheit und Vielfalt zeigen.



Neugründung der Pfarrei 2019

Text: Pfr. Thomas Cech
Fotos: Bernhard Pflug

OKR-Wahlen im November: Rückblick und Ausblick

Im November 2020 wurde der neue/erste Ortskirchenrat unserer Zittauer Gemeinde innerhalb der Pfarrei Zittau gewählt. Dies fiel mitten in die Coronazeit, so dass sich der OKR erst im März zur konstituierenden Sitzung zusammenfand. In der 1. Sitzung ging es u.a. um eine neue Gottesdienstordnung und um das Leben der Gemeinde nach der Coronazeit.

In die Amtszeit der OKR fielen einige Höhepunkte in unserer Gemeinde und einige Veränderungen standen an, die uns auch weiterhin beschäftigen werden: Pfarreitage Hirschfelde und Ostritz, Firmung, Landeserntedankfest, die Verwaltungsleiterstelle wurde ausgeschrieben und besetzt; die Außengeländegruppe wurde verstärkt und verjüngt; ein neues Angebot: Bibel mit Rucksack; Vakanz in Löbau von Juno bis Advent 2022; Gemeindeumfrage, deren Auswertung und Bearbeitung; neue Ministrantengewänder; Verabschiedung von B. Grellmann und von zwei Diakonats Helfern; Ausfall Pfr. Dittrich (folglich Erstellen einer neuen Gottesdienstordnung); Ansteigen der Heizkosten/Inflation (Viel wurde für die Kirchenheizung gespendet!); Vakanz des Vorsitzes des Caritaskreises und der Seniorenmittage; zwei Frauen begannen die Ausbildung zu WortGottesdienstbeauftragten; ein kleiner Kreis fand sich zur Absicherung der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste.



Wir packen mit an!

Für unsere Gemeinde und für den künftigen OKR sollte das Hauptaugenmerk auf Folgendem liegen:

Unsere Gemeinde befindet sich in einem Veränderungsprozess: altersbedingt, personalbedingt und zuzugsbedingt. Wir versuchen Familien und die Generation unter 50 verstärkt kontinuierlich in das Gemeindeleben einzubeziehen: bei Sonntagsgottesdiensten, in der Kinder- und Jugendarbeit, bei praktischen Arbeiten, bei den vielfältigen Veranstaltungen. Wir versuchen die Gottesdienste musikalisch und liturgisch ansprechend und unter Mithilfe vieler Mitwirkender zu gestalten. Wir unterstützen die Ausbildung der neuen WortGottesFeierBeauftragten. Wir versuchen Gemeindeveranstaltungen so zu gestalten, dass möglichst viele Gemeindemitglieder, vor allem die Generation unter 50, teilnehmen und sich angesprochen fühlen. Wir heißen alle, besonders auch Menschen aus aller Welt, in unserer Gemeinde willkommen und integrieren sie. Wir kümmern uns verstärkt um die Ehrenamtlichen, die Aufgaben ausfüllen, die ehemals Hauptamtliche taten. Wir intensivieren die ökumenische Zusammenarbeit. Wir stärken unsere Gemeindemitglieder, damit sie in die Gesellschaft ausstrahlen können. Wir freuen uns über das vielfältige Engagement in unserer Gemeinde.

Text: Monika Prescher
Foto: Bernhard Pflug

Begegnung und Dank

Am 16. März feierte unser ehemaliger Pfarrer Roland Frosch in Löbau das 50. Jubiläum seiner Priesterweihe. Ein festlicher Gottesdienst mit vielen Gästen und das anschließende Beisammensein im Gemeindesaal schenkte allen viel Freude. Dieser Tag war Ausdruck dessen, was Pfarrer Frosch in seiner Predigt hervorhob: die Bedeutung von Begegnungen und Dankbarkeit auf dem Glaubensweg.



Autos auf dem Friedhof?

In den letzten Wochen ist es vermehrt vorgekommen, dass die Wege des katholischen Friedhofes mit Autos befahren wurden. Dabei wurde nicht nur der erst kürzlich angelegte Zufahrtsweg beschädigt. Es ist auch ein Verstoß gegen die Friedhofsordnung. Das Befahren der Wege ist nur denjenigen gestattet, die eine Berechtigungskarte haben.

Bei Bedarf ist das Befahren möglich. Dazu kann eine Genehmigung im katholischen Pfarrbüro Löbau eingeholt werden. Bitte achten Sie selbst auf diese Regelung und weisen Sie auch andere darauf hin!



Text: Lucia Henke
 Fotos Jubiläum: Eckard Storch
 Foto Friedhof: Lucia Henke

10 Jahre vollendeter Lichterweg und Kirche Kunterbunt

Weil im Oktober 2013 die Einweihung der letzten Lichterwegstation erfolgte, waren es in dieser Osterzeit 10 Jahre, den nun fertigen Lichterweg mit allen Stationen zu gehen. Begonnen hat die Geschichte allerdings schon 2006, als sich Christen beider Ostritzer Gemeinden zur Schaffung eines Lichterwegs nach dem Vorbild der „via lucis“ trafen. Diese noch junge Andachtsform aus der Familie der Salesianer Don Boscos setzt den traditionellen Kreuzweg mit sieben oder vierzehn österlichen Stationen der Begegnungen mit dem Auferstandenen fort. Es entstand ein Weg, beginnend am Kloster St. Marienthal an der ehemaligen Klosterbrücke über Nebenwege zur evangelischen und katholischen Kirche. Die Gestaltung der Stationen wurde von der Gruppe selbst entworfen und umgesetzt bis auf die geschnitzte Figur der Maria Magdalena.

Für Ostritz ist die Tradition entstanden, dass der Lichterweg immer am zweiten Sonntag nach Ostern in einer ökumenischen Andacht gegangen wird.

Zum Jubiläum sind in diesem Jahr Bischof H. Timmerevers und der amtierende Superintendent Chr. Mai mit uns gegangen.

Zum Abschied erhielten sie während der Andacht aufgeschriebene Glaubenszeugnisse.

Texte: Stephan Kupka
Foto: Andreas Fabisch



So betitelt man selten einen Gottesdienst, oder? In Ostritz möchten wir ökumenisch unter dieser Überschrift Kinder mit ihren Eltern oder ersatzweise Tanten, Opas, Paten zu zwei bis drei Stunden Gemeinschaft einladen. Praktisches Erleben und als Familie miteinander tun, das gehört ebenso dazu wie gemeinsames Feiern und Essen. Dabei kann das eine in das andere übergehen. Etwa alle zwei Monate an einem Samstagnachmittag oder Sonntagvormittag wird Kirche kunterbunt sein.

Zwei Termine stehen schon fest:
am 8. Juni 15:00 Uhr und
am 11. August 10:00 Uhr mit Segnung aller,
die etwas Neues beginnen.



Bischof H. Timmerevers: „Wenn wir unsere Wahlentscheidung treffen, sollten wir nicht nur uns selbst verpflichtet sein, sondern auch die Folgen für die Gemeinschaft im Blick haben. Menschenwürde, Nächstenliebe, Zusammenhalt kennen keine Ausnahme.“

www.fuer-alle.info

Marienpflanzen für den eigenen Garten

Ein Marienblatt kann nicht nur - wie dieses Heft - viermal im Jahr in Ihrem Briefkasten liegen, sondern auch im Gras wachsen. Zwei Pflanzen sollen hier als erstes vorgestellt werden.



Mariendistel - *Silybum marianum*

Sie wird schon bei Hildegard von Bingen im Mittelalter beschrieben: ein- bis zweijährig, Wuchshöhe bis 150 cm, die Blüten purpurfarben, Blätter weiß gefleckt und marmoriert, Früchte reif im August.

Mariendistel wurde bei Leberleiden verordnet, heute als leberschützendes, entgiftendes Mittel empfohlen. Aussaat: April - Juni, September, Blütezeit Juni - September, Standort: sonnig, trocken, normaler Gartenboden, anspruchslos und pflegeleicht, Bienenweide, vermehrt sich durch Selbstaussaat. Samen u.a. bei naturgarten-samen.de erhältlich.

Legende zur Mariendistel

Die Jungfrau Maria soll auf der Flucht vor Herodes das Jesuskind gestillt haben. Dabei fiel ein Tropfen der Muttermilch auf eine gewöhnliche Distel und sie verwandelte sich zur Mariendistel.



Marienblatt - *tanacetum balsamita*
(auch Balsamkraut, Frauenminze)

Diese relativ seltene, ausdauernde mehrjährige Pflanze, die bis zu 120 cm groß werden kann, wurde erwähnt u.a. im St. Galler Klosterplan im 9. Jahrhundert. Sie bevorzugt nahrhaften und lockeren Boden, sonnigen Standort, bildet kleine gelbe Blütenstände von Juli bis September, ist winterhart. Aus dem Rhizom treiben im Frühjahr neue Stängel aus.

Marienblatt enthält ätherische Öle, die Kampfer und Thujone enthalten, riecht u.a. nach Minze. Früher verwendet gegen tierische Gifte und Bauchweh, heute in der Naturheilkunde als Tee, der krampflösend im Magen-Darmtrakt wirken soll. Bei Verwendung als Badekraut soll es Bauchschmerzen und Koliken lindern. Früher legte man gern ein Blatt davon als Lesezeichen in die Bibel oder das Gesangbuch - falls man in allzu inniger Versenkung in die Andacht einnickte, weckt der kampferartige Duft einen wieder auf. Erhältlich als Pflanze hauptsächlich in Online-Shops.

Text und Fotos: Annett Waldhelm



Geburtstagsparty für Johannes den Täufer

Am 24. Juni feiert die Kirche den Geburtstag Johannes des Täufers, ein Großcousin von Jesus Christus.

Johannes war nur 6 Monate älter als Jesus. Den ersten Kontakt hatten die beiden, als sie sich in den Bäuchen ihrer Mütter befanden. Die schwangere Maria besuchte damals ihre ebenfalls schwangere Cousine Elisabeth, die Mutter von Johannes. Ob sie sich danach gesehen haben, ist nicht bekannt.

Im Alter von ungefähr 30 Jahren wurden aber beide aktiv im Dienst für Gott. Johannes zog in die Wüste, wo er ein bescheidenes Leben führte und den Menschen das Kommen Jesu als Messias ankündigte. Er versuchte sie davon zu überzeugen, ihr Leben zu ändern. Sie sollten so gerecht und liebevoll miteinander umgehen, wie es Gott gefällt. Wer dazu bereit war, den taufte Johannes durch Untertauchen im Jordan. Dies war das Zeichen dafür, dass ihre schlechten Taten abgewaschen wurden und sie ihr Leben im Sinne Gottes beginnen wollten.

Diese Symbolik finden wir auch bei der Feier des Johannistages wieder. Dieser fällt fast mit der Sommersonnenwende zusammen, der Nacht, in der es am längsten hell ist. Viele alte Bräuche zur Sommersonnenwende wurden von der Kirche übernommen und nach Johannes dem Täufer benannt. Einer davon war, brennende Räder von Bergen oder Hügeln ins Tal rollen zu lassen. Daraus entwickelte sich die beliebte Tradition des Johannisfeuers, welches am Abend des 23. Juni in vielen Kirchgemeinden entzündet wird. Die Besucher sitzen dann meist gemeinsam am Feuer, singen und tanzen. Wenn das Feuer langsam ausgeht, springen mutige Paare über die niedrigen Flammen, um zu zeigen, dass sie bald heiraten wollen. Viele hoffen auf ein gutes Miteinander und eine reiche Ernte. Sie sind in Erwartung des Guten, auch wenn die Tage kürzer werden.

Das ist wie bei Johannes ein Hinweis, auf das Kommen Jesu, dessen Geburt wir ungefähr zur Wintersonnenwende feiern, der Nacht, in der es am längsten dunkel ist. Mit Jesus im Leben werden unsere Tage also heller.



Text: Beatrice Lammell
 Ausmalbild: Bild 25914
 schulbilder.org
 Zeichnung: Lea Wittmann

Sommerlektüre

Der Sommer ist zu schön, um sich mit schwerer Lektüre zu befassen, deshalb gibt es diesmal Empfehlungen, die, nicht ohne Tiefgang, perfekt in einen sonnigen Tag passen. Viel Spaß dabei.

Meike Winnemuth - Bin im Garten

Meike Winnemuth, die bei „Wer wird Millionär“ 500.000 € gewann und damit eine Weltreise machte, an der sie uns schon teilhaben ließ, sucht einen Ort zum Bleiben. Und den findet sie in ihrem Garten. Sie erzählt uns, wie sie zu ihrem neuen Domizil gekommen ist, welchen Prozess sie als Stadtpflanze durchmachte, um auf dem Lande anzukommen. Sie erzählt vom Glück, von Zufriedenheit, von Sichtweisen auf das Leben und natürlich von ihrem Garten, ihren Anbauversuchen, von Erfolgen und Misserfolgen. Es will kein Gartenratgeber sein, aber dennoch ist das Buch gespickt mit guten Tipps und Anregungen. Wer Freude am Gärtnern hat, dem sei der Band wärmstens ans Herz gelegt: herzerfrischend, fröhlich, mit viel Selbstironie. Lesen!



Petra Hartlieb - Meine wundervolle Buchhandlung

Träumt nicht jede Leserratte insgeheim von einer eigenen Buchhandlung? Eigentlich wollten Petra Hartlieb und ihr Mann in Wien nur Urlaub machen. Eine Buchhandlung zu kaufen, war dann eher ein spontaner Einfall. Die Autorin erzählt amüsant und ehrlich von den Höhen und Tiefen ihres Berufes, wie anstrengend es sein kann, von dem Spagat zwischen Beruf und Familie. Wir erfahren von den Schwierigkeiten mit einem Kind im Kindergartenalter und einem Sohn, der lieber in Hamburg bleiben möchte. Wir erfahren, was es heißt, Chefin, Verkäuferin, Beraterin und Buchhalterin zugleich zu sein und welche Entscheidungen zu treffen sind, wenn der Laden aus allen Nähten platzt. Der Schreibstil von Petra Hartlieb ist humorvoll und knackig - eine wahre Geschichte, außerdem spannend wie ein Krimi.



Uwe Timm - Die Entdeckung der Currywurst

Im Mittelpunkt steht die Geschichte der Lena Brücker, die, Mitte vierzig, in Hamburg das Ende des zweiten Weltkriegs erlebt. Sie hatte bis in die späten 70er Jahre in Hamburg einen Imbissstand, an dem der Ich-Erzähler immer eine besonders schmackhafte Currywurst genoss. Da er gehört hat, dass Frau Brücker angeblich die Currywurst selbst „entdeckt“ haben soll, besucht er sie Jahre später im Altenheim, um von ihr zu erfahren, was denn an dieser Behauptung dran sei.

Die alte Dame holt dabei sehr weit aus und erzählt die schicksalsreichen Ereignisse der frühen Nachkriegszeit, an deren Ende sie - eigentlich ganz zufällig - die Currywurst entdeckte.

Ob man die mag, ist eigentlich völlig Wurst. Die Geschichte ist trotzdem anrührend und voller Leben. Einfach schön!

Text: Antje Donath Fotos: Amazon

Sonntagsordnung

Zittau: Sa 17:30 Uhr
 So 10:30 Uhr
 Löbau: So 10:30 Uhr
 Ostritz: So 08:30 Uhr
 Bernstadt: Sa 17:30 Uhr gerade KW
 Herrnhut: Sa 17:30 Uhr ungerade KW
 Hirschfelde: So 08:30 Uhr gerade KW
 Kloster St.Marienthal: So 09:00 Uhr
 Olbersdorf: So 08:30 Uhr ungerade KW
 Schlegel: Sa 16:00 Uhr

In der Urlaubszeit kann auf den Außenstationen kein regelmäßiger Sonntagsgottesdienst gewährleistet werden.

besondere Gottesdienste

19.05. Pfingstsonntag

an allen Orten zu den üblichen Zeiten

29.05. Pfingstmontag

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe
 Löbau: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst
 Hl.-Geist-Kirche
 Ostritz: 10:00 Uhr ökumen. Gottesdienst

03.06. Gebet für die Stadt Löbau

19:30 Uhr CVJM (M.-Luther-Str.) Löbau

08.06. Fronleichnam

18:00 Uhr Kloster St. Marienthal,
 gemeinsame Fronleichnamtsfeier mit Prozession

Hl. Messe mit Erstkommunion

12.05. 10:30 Uhr Zittau
 26.05. 10:00 Uhr Ostritz
 02.06. 10:30 Uhr Löbau

16.06. Pfarreitag in Zittau

Zittau: 10:30 Uhr Hl. Messe
 Weitere Gottesdienste am Vorabend nach
 Sonntagsordnung,
 Sonntag nur im Kloster

26.06. Gelübdetag Ostritz

19:00 Uhr Hl. Messe

06./07.07. Patronatsfest Zittau

06.07. 17:30 Uhr Hl. Messe
 07.07. 10:30 Uhr Hl. Messe

14.07. Skapulierfest Ostritz

08:30 Uhr Hl. Messe

14.08. Hochfest Mariä Himmelfahrt

Ostritz 19:00 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest
 mit Kräutersegnung (vorgefeiert)

31.08. Kirchweihfest Herrnhut

17:30 Uhr Hl. Messe

Schulanfängersegnungen

Ostritz: 11.08. 10:00 Uhr im Rahmen der
 „Kirche kunterbunt“

Löbau: 04.08. 10:30 Uhr 1.+5. Klassen
 Zittau: 11.08. 10:30 Uhr 1.+5. Klassen

01.09. Kirchweihfest Olbersdorf

14:00 Uhr Hl. Messe,
 anschließend Kaffeetrinken

15.09. Kirchweihfest Löbau

10:30 Uhr Hl. Messe

17.09. Kirchweihfest Ostritz

08:30 Uhr Hl. Messe

28./29.09. Kirchweihfest Zittau

28.09. 17:30 Uhr Hl. Messe
 29.09. 10:30 Uhr Hl. Messe

05./06.10. Erntedankfest

Segnung der Erntegaben
 in allen Gottesdiensten,
 es gilt die übliche Sonntagsordnung

Gruppen und Kreise

Offener Kinder- und Familientreff
Ostritz: Do 15:00-17:30 Uhr

„Die kleinen Katholiken“ Zittau
3. Do 16:00 Uhr (außer in den Ferien)

Ministranten Zittau
06.06., 08.08., 05.09. jeweils 17:00 Uhr
Gesamtpfarrei: 07.-10.10. Ministrantenfahrt
(Anmeldung erforderlich)

Religiöse Kinderwoche
in den Sommerferien für Schulkinder
24.-28.06. gemeinsam für alle Kinder in Ostritz
jeweils von 09:30 - 16:00 Uhr
(Anmeldungen ab sofort)

Zittau veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Wegfahr-RKW. Hier ist der Anmeldeschluss vorbei.

Jugendabend
Zittau Fr 19:00 Uhr Alte Schule

Kontemplative Meditation Zittau
Mo 01.07., 05.08., 02.09.,
19:00 Uhr Alte Schule

Alleinstehende Zittau
1.Mi 14:00 Uhr Alte Schule

Caritasgruppe Zittau
16.08. 17:00 Uhr Sommerfest

Caritasgruppe Ostritz
19.06. 18:00 Uhr Caritasabend

Kolping Ostritz
12.06. 17:00 Uhr Vorstandssitzung
24.06. 17:00 Uhr Johannesfeier mit Grillen
03.09. Ausfahrt nach Schmochtitz und
Bibelpark Oberlichtenau

Seniorentreffen
Zittau: 19.06., 18.09. 09:00 Uhr
Löbau: 14.06., 20.09. 14:00 Uhr
Ostritz: 05.06. 14:30 Uhr
Olbersdorf: 27.07. 14:00 Uhr

weitere Veranstaltungen

Sonntags-Frühshoppen
26.05. 11:30 Uhr Zittau

Löbau
05.05. 11:30 Uhr,
15.09. 11:30 Uhr Kirchweihfest

Kirchencafe Ostritz
Bitte Vermeldungen beachten!

St. Anna-Fest in Andelka (CZ)
28.07. 17:00 Uhr

Elternabend
zur Vorbereitung auf die Erstkommunion
Zittau 13.08. 20:00 Uhr Alte Schule

Kirmestanz Zittau
28.09. 19:00 Uhr Alte Schule

Weinfest Ostritz
02.10. 19:30 Uhr

Radwallfahrt Jakuszyce - Zittau
03.10. 07:00 -17:00 Uhr
Anmeldung erforderlich

Denk-Mal am Fastentuch
Mi 05.06. 18:00 Uhr Kreuzkirche
Thema: Träume und Visionen
(Pfr. Cech, Musiker der Pfarrei Zittau)

Ökumenisch

Ökumenischer Schuljahresabschluss

04.06. 18:00 Uhr in und an der Marienkirche Zittau

Beginn mit Segnung der Abiturienten, anschließend gemeinsames Grillen

Ökumenische Andacht am Dreiländerpunkt

01.09. 17:00 Uhr auf der tschechischen Seite

Ausstellung „Glänzende Aussichten“

99 Karikaturen zu Themen wie Lebensstil, Konsum, Klimawandel und Gerechtigkeit, erarbeitet vom Bischöfl. Hilfswerk Misereor: 09.06.- 12.09. in der Johanniskirche Zittau

Kloster St. Marienthal

Fastenwoche im Kloster 02.-09.08.

„Entrümple deine Seele, deinen Geist“

17.-20.05.

„Ora et labora - bete und arbeite“

12.-14.07.

„Mit Psalmen beten lernen“

16.06., 04.- 06.10.

„Der Hl. Bernhard und die Liebe“

18.08.

Wochenend-Entspannungskurs

„Zeit für Dich“

27.-29.09.

Urlauberseelsorge

Berggottesdienste Zittauer Gebirge

jeweils 15:00 Uhr

14.07., 11.08.

Versöhnungskreuz Hochwald

26.05., 23.06., 07.07., 25.08., 06.10.

Europakreuz Töpfer

15.09.

Nonnenfelsen Jonsdorf

29.09. Ludwigshöhe Oybin-Hain (zwischen Stern und Eschengrund)

Hinweis:

Die Gottesdienste sind jeweils am Gipfelkreuz bzw. auf dem Nonnenfelsen in der Grotte neben der Baude. Weitere Informationen unter: www.urlauberpfarrer.com

Deutsch Gabel (Jablonné v P.) CZ

Wallfahrt der Deutschen geplant am 21.07.

Pilgerhäusl Hirschfelde

26.05.-31.07. „Umgebendehäuser und Oberlausitzer Landschaften“

Acrylzeichnungen von Hartmut Förster, Eibau; Besichtigung nach Absprache möglich

Tag des offenen Denkmals 08.09.

Pilgerhäusl Hirschfelde

14:00 -17:00 Uhr geöffnetes Haus mit Führungen; Eröffnung einer Ausstellung, Kaffee und Kuchen

Marienkirche Zittau

Die geöffnete Kirche und die Turmbesteigungen werden ermöglicht, wenn dafür aus der Gemeinde ehrenamtliche Begleiter für die Gäste gefunden werden. Die Werbung dafür war zum Redaktionsschluss noch im Gange.

17:45 Uhr 2. Station von Klang-Verfassung Zittau, Der Oberlausitzer Dialekt in seiner Verfasstheit;

Ein besonderes Wandelgesprächskonzert: Miranda Driessen „In sole posuit“ (12er Besetzung) - Weitere Stationen:

17:00 Uhr Klosterkirche Zittau

18:30 Uhr Bürgersaal Zittau

Katholische Radwegkirche Ostritz

11:30 - 17:00 Uhr geöffnete Kirche

Pfarrbüro

mit Außenstellen und Friedhofsverwaltungen

Öffnungszeiten

Zittau	Mo	08:00 - 12:00 Uhr
	Do	13:00 - 16:30 Uhr
	Fr	08:00 - 12:00 Uhr
Löbau	Di/Mi/Fr	09:00 - 11:00 Uhr
	Do	16:00 - 18:00 Uhr
Ostritz	Di	08:00 - 11:00 Uhr
	Mi	09:00 - 15:30 Uhr

Standorte

02763 Zittau, Lessingstraße 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: 03583 500 969
02708 Löbau, August-Bebel-Straße 6
Tel.: 03585 862 580, Fax: 03585 862 570
02899 Ostritz, Spanntigstraße 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: 035823 85 859
Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

Röm.-kath. Pfarrei St. Marien Zittau
BIC: WELADED1GRL
IBAN: De26 8505 0100 3000 2001 33

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Zittau: Lessingstraße 16
Kirche Löbau: August-Bebel-Straße 6
Kirche Ostritz: Spanntigstraße 5
Kirche Bernstadt: Herrnhuterstraße 6
Kirche Herrnhut: Oderwitzer Straße 2
Kirche Hirschfelde: Komturgasse 9
Kapelle Olbersdorf: Leipaer Straße 2
Kapelle Schlegel: Klostergutweg 1-3

Friedhöfe

Kath. Friedhof Löbau: Am Kath. Friedhof
Kath. Friedhof Ostritz: Kirchstraße 6

Hauptansprechpartner

Pfr. Thomas Cech

Leiter der Pfarrei, Gemeindeleiter Zittau
Tel.: 03583 500 965
Mail: thomas.cech@pfarrei-bddmei.de
pfarrer@wegkreuz.de
Sprechzeiten Zittau: Di 09:00 - 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kpl. Dr. Jens Bulisch

Gemeindeleiter Löbau, Krankenhaus-
seelsorge Herrnhut und Großschweidnitz
Tel.: 03585 - 862 581
Mail: jens.bulisch@pfarrei-bddmei.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindereferent Stephan Kupka

Gemeindeleiter Ostritz
Tel.: 035823 779 587
Mail: stephan.kupka@pfarrei-bddmei.de

Diakon Thomas Sperling

Tel.: 035844 70 173
Mail: thomas-katrin-sperling@t-online.de

Verwaltungsleiter Steffen Wiesner

Tel.: 03583 - 500 962
Mail: steffen.wiesner@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretärin: Brigitta Völkel

Mail: brigitta.voelkel@pfarrei-bddmei.de

Gemeindebüro Löbau: Cornelia Schöbel

Mail: cornelia.schoebel@pfarrei-bddmei.de

Internetpräsenzen

www.sankt-marien-zittau.de
www.kloster-marienthal.de
www.pilgerhaeusl.de

Impressum

Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „Sankt Marien“
Lessingstraße 18, 02763 Zittau

Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech, Ines Fabisch,
Lucia Henke, Stephan Kupka, Beatrice Lammell,
Bernhard Pflug, Sylvia Pohl, Katharina Radolko

Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen
Autoren dar und spiegeln nicht zwangsläufig
die Meinung des Redaktionsteams wider.

Layout und Satz: Konrad Riedel